

Im Gedenken an Isidor Puntaier

Abschied von unserem Bürgermeister und großen Theaterfreund

„Wenn ein Mensch geht, geht mit ihm ein ‚Stück Zeit‘, oft auch ein ‚Stück Heimat‘.“

Mit diesem Gedanken kann man den Heimgang von Bürgermeister und Theaterfreund Isidor Puntaier beschreiben, der am 04. Oktober 2009 im Alter von 51 Jahren plötzlich verstarb.



Folgender Auszug aus der Grabrede, gehalten von Landesrätin Kasslatter- Mur, zeigt das Leben von Isidor Puntaier auf:

Lieber Isidor,

dein Tod hat uns alle überrascht. Er kam plötzlich, unerwartet, vielleicht genauso überraschend, wie du es selbst warst: nicht am Schreibtisch, nicht allein auf einer geliebten Alm, sondern mitten unter vielen Menschen, beim Kirchtage deines Dorfes. Wer weiß, vielleicht hättest du dir so einen Tod sogar gewünscht. Doch er kam früh, viel zu früh.

Hochwürdige Geistlichkeit, liebe Trauergemeinde!

Isidor war ein besonderer Mensch. Alles was er tat, tat er mit Begeisterung und Hingabe, aber auch mit einer gewissen Unberechenbarkeit, denn er war immer für eine Überraschung gut. Er konnte selbstsicher, selbstbewusst und eigensinnig sein, anecken und irritieren. Er konnte aber auch still sein, verträumt, poetisch und Natur liebend.

Als Bürgermeister fühlte er sich berufen – so wie in seinem Theaterstück „Schrei zur Sonne“ – eine Art Hirt zu sein für alle Menschen in unserem Dorf, für ihre Anliegen und Sorgen. Er machte keinen Unterschied zwischen Alt und Jung, Arm und Reich, für ihn waren alle Menschen gleich: alle gleich wichtig. Das Amt des Bürgermeisters war ab und zu aber auch eine Last, und es bedrückte ihn, wenn sich etwas nicht nach seinen Vorstellungen entwickelte.

Als Isidor gemeinsam mit der Volksbühne Barbian im Jahr 2000 zum ersten Mal sein Theaterstück „Schrei zur Sonne“ aufführen konnte, schrieb er darüber, es sei wie der bunte Blumenstrauß auf Erden!

Das Stück brachte seine Zweifel, seine Kritik an der Gesellschaft, seine Zerrissenheit und Melancholie zum Ausdruck und machte gleichzeitig seinen Idealismus, seinen Glauben an das Gute und seinen Traum von einer besseren Welt deutlich. Ich habe Isidor manchmal als einen Paradiesvogel bezeichnet, bunt, auffallend und lebenslustig. Paradiesvögel wurden in der Vergangenheit auch Sonnenvögel genannt. Auch diese Beschreibung trifft auf Isidor zu. Denn er war der Sonne zugewandt, ein Optimist, ein Träumer, ein Lebemensch, nicht nur in seinem Stück „Schrei zur Sonne“.

Er war auf der Suche nach Antworten auf die großen Fragen des Lebens. Und das vielleicht gerade deshalb, weil die Wogen des Lebens ihn manchmal arg beutelten und hin- und her rissen. In seinem Theaterstück hat er als Hirte eine Antwort gegeben, die er seinem Publikum und heute zu seinem Abschied vielleicht gerade uns mit auf den Weg geben möchte. Er sagte:

„Langsamer, weniger, schöner, besser, zufriedener, das tut uns Menschen gut. Langsamer, weniger, schöner, zufriedener. Das ist die Zukunft!“

Lieber Isidor, für deine Angehörigen, für die Menschen, die dir nahe standen und für Barbian bricht nun die Zukunft ohne dich an. Wir sind traurig, dass du so früh gehen musstest, aber dankbar, dass wir dich kennen und erleben durften. Vielleicht ist es mit dem Leben so wie mit einem Theaterstück: Es kommt nicht darauf an, wie lange es war, sondern wie bunt.

Danke Isidor!

Wir von der Volksbühne Barbian werden an dich denken, wir werden von dir erzählen und wir werden dich ganz besonders in Erinnerung behalten.